

„Gesicht wahren, Biss haben, Lächeln schenken“

DGMKG geht mit Kampagne zum Facharztstandard an den Start

Sind Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg*innen eigentlich Mediziner oder Zahnmediziner? Die Antwort an Patient*innen lautet: Beides – denn die Ärztinnen und Ärzte für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie besetzen mit ihrer doppelten Kompetenz als Fachgebiet einzigartig die Schnittstelle zwischen Medizin und Zahnmedizin. Davon profitieren Patientinnen und Patienten, wenn es um die Behandlung von Krankheiten im Mund, am Kiefer und im Gesicht sowie am Knochengerüst des Kopfes geht. Doch welche Erkrankungen sind das? Welche sind gefährlich und besonders weit verbreitet? Mit ihrer Kampagne möchte die Deutsche Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e.V. (DGMKG) die besondere Qualität einer fachärztlichen Behandlung herausstellen. Am Beispiel von einigen Erkrankungen, wie etwa Haut- und Mundkrebs, und am Beispiel von Operationen am Kiefer, wie etwa Zahnimplantatversorgungen, möchte die Kampagne Antworten auf diese und viele weitere Fragen zum Fach der MKG-Chirurgie geben. Die DGMKG führt somit eine breite Aufklärungskampagne sowohl für die Bevölkerung als auch für potenzielle medizinische und zahnmedizinische Überweiserpraxen durch. Die Kampagne läuft seit Anfang des Jahres und spielt sich vor allem in sozialen Netzwerken ab.

Woher sollen Patient*innen wissen, dass und wovon sie bei der Inanspruchnahme einer Fachbehandlung durch einen Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen profitieren? Wie erreichen sie diese, wenn die Behandlung in einem anderen Fachgebiet gebahnt wird? Auch diese Frage steht im Fokus der Kampagne. Die DGMKG verfolgt mit der Kampagne das Ziel, das Fach bei Patientinnen und Patienten, aber auch bei Kolleginnen und Kollegen anderer Fachgebiete und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekannter zu machen.

„Weil wir zahlenmäßig im Vergleich zu anderen Disziplinen relativ wenige sind, wollen wir mit der Kampagne deutlich machen, dass Fachärzt*innen für MKG-Chirurgie über eine fundierte Weiterbildung verfügen und eine medizinisch unverzichtbare Expertise für Behandlungen in Mund, Kiefer und Gesicht haben“, erklärt Professor Dr. Dr. Hendrik Terheyden, DGMKG-Pressesprecher und Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer und Plastische Gesichtschirurgie an den Helios Kliniken Kassel. Im Fokus der Kampagne stehen kurze

Expertenvideos, in denen MKG-Chirurg*innen praktische Einblicke in ihre Arbeit geben – und zum Beispiel verdeutlichen, wie Lippen-, Mund- und Hautkrebs behandelt wird und was bei der kaufunktionellen Rehabilitation mit Zahnimplantaten berücksichtigt werden sollte. Knappe informative Postings in sozialen Netzwerken – etwa zu Präventions- und Behandlungsmöglichkeiten bei Erkrankungen an Mund, Kiefer und Gesicht ergänzen die Kampagne ebenso wie klassische Pressearbeit. „Viele Menschen denken bei der Abklärung von Erkrankungen in Mund, Kiefer und Gesicht, etwa zur Untersuchung von Gesichtstumoren, gar nicht an MKG-Fachärzt*innen – viele wissen nicht, bei welchen Krankheitsbildern Gesichtsspezialist*innen zurate gezogen werden sollten. Daher will die DGMKG aufzeigen, welche Relevanz der Beruf hat“, so Terheyden.

Das wird in der Kampagne etwa am Beispiel der Behandlung von Mund- und Kieferkrebs anschaulich verdeutlicht. Die Mundhöhle ist ein wichtiges Organ, zum Beispiel für die Nahrungsaufnahme und das Sprechen. Sie bekommt im Leben jedoch auch einiges ab – etwa scharfe Zahnkanten, Viren, Alkohol und Zigarettentabak“, betont Dr. med. dent. Melina Ringleb, angehende MKG-Chirurgin am Universitätsklinikum Erlangen. „Wenn weiße Flecken oder Geschwüre im Bereich der Mundschleimhaut auftreten, können diese bösartig sein.“ Mundkrebs gehört zu den Kopf-Hals-Karzinomen, diese zählen zu den bösartigsten Krebserkrankungen überhaupt und sind für Männer die neunthäufigste Krebstodesart in Deutschland. Doch wenn der Tumor frühzeitig, am besten schon in seinen Vorstadien, chirurgisch entfernt wird, sind die Heilungschancen gut. „In unseren interdisziplinären Tumorzentren arbeiten wir interdisziplinär mit Hals-Nasen-Ohren-Ärzten, Dermatologen, Strahlentherapeuten und Onkologen zusammen und entfernen in einem ersten Schritt den Tumor ganz gezielt“, so Ringleb. „Anschließend stellen wir die Lebensqualität und Gesichtsästhetik der Patient*innen durch plastische Rekonstruktion wieder her.“ Das kann beispielsweise durch die Ausformung eines neuen Kiefers mit mikrochirurgischem Gefäßanschluss von Gewebe aus dem Unterschenkel erfolgen. „Beim Mundkrebs, und das ist unsere Alleinstellung in der Medizin und ein ganz wichtiges Qualitätskriterium dieser Arbeit, achten wir darüber hinaus auf die kaufunktionelle Wiederherstellung in Zusammenarbeit mit den Zahnärzt*innen. Dies tun wir unter anderem deshalb, weil das Essen und besonders das Essen in Gesellschaft ein zentraler Teil der zukünftigen Lebensqualität unserer Patient*innen ist.“

„Hier spielen auch Zahnimplantate eine wichtige Rolle“, so Professor Dr. Dr. Matthias Schneider, DGMKG-Vorstandsmitglied. „Vieles ist gar nicht klar, dass diese immer in einem operativen Eingriff in den Kieferknochen eingesetzt werden. Für die Implantatversorgung ist in der Regel ein operativer Eingriff erforderlich. Besonders wenn es schwierig wird – etwa beim Knochenmangel am Kiefer oder bei Allgemeinerkrankungen – sind wir Fachärzt*innen gefragt. Dann stehen wir den Patient*innen und ihren Zahnärzt*innen hilfreich zur Seite und können derartige operative Eingriffe an Zähnen und Kiefer sicher in unseren Praxen und Kliniken auf Facharztstandard anbieten.“ Aufgrund des Facharztstandards sind Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg*innen *das* Bindeglied zwischen Medizin und Zahnmedizin – insbesondere mit Blick auf operative Versorgungen in Kiefer und Gesicht. „Diesen staatlich festgelegten Facharztstandard der MKG-Chirurgie wollen wir in unserer Kampa-

gne der Öffentlichkeit näherbringen, der Facharztstandard ist etwas Erstrebenswertes und sehr oft Notwendiges für unsere Patientinnen und Patienten“, betont Terheyden.

„Die Gesamtexpertise für Mund-, Kiefer und Gesicht erwerben die doppelt approbierten Ärzt*innen und Zahnärzt*innen in einer fünfjährigen Fachweiterbildung, meistens ergänzt durch eine zweijährige Zusatzweiterbildung für plastische Operationen. Wer diesen Ausbildungsweg absolviert hat, verfügt über den Facharztstandard für Operationen in Kiefer und Gesicht – darauf wollen wir zum Beispiel mit unserer Kampagne aufmerksam machen“, so der DGMKG-Pressesprecher abschließend.

Links zu den Social-Media-Auftritten der DGMKG

https://www.instagram.com/dgmkg_e.v/

https://twitter.com/DGMKG_Tweets

<https://www.facebook.com/DGMKG.de>

Kontakt für Rückfragen

Pressesprecher der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e. V. (DGMKG)

Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden
presse@dgmkg.de

Arzt für Mund-, Kiefer-, und Gesichtschirurgie in Kaiserlautern

Stefan Peters
0631/361-410-0
praxis@mkg-peters.de

Pressestelle der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie e. V. (DGMKG)

Friederike Gehlenborg
0711/8931-295
gehlenborg@medizinkommunikation.org